Leseprobe
© 2019, Neukirchener Kalenderverlag, Neukirchen-Vluyn, Alle Rechte vorbehalten

Christiane von Boehn

Neukirchener Bibel

DIE EVANGELIEN

Übersetzt und erklärt

neukirchener

Lesehinweise

- Jesusworte und -geschichten, die mehrfach vorkommen, werden in diesem Buch oft nur an einer Stelle aufgeführt und besprochen. Bei Matthäus wird eine Textauswahl getroffen, die seinem Profil entspricht. Fehlende Passagen werden bei Markus oder Lukas aufgenommen. Dort weisen farbig gedruckte Randbemerkungen jeweils den Weg zu der entsprechenden Stelle, an der die Texte behandelt werden. So ist der Ablauf beider Evangelien durch dieses „Querlesen“ möglich und nachvollziehbar. Das Johannesevangelium hingegen enthält viele Worte von und Texte über Jesus, die in den anderen Evangelien nicht vorkommen, zum Beispiel die Ich-bin-Worte, die in diesem Buch ausgelegt werden. Wegen dieses besonderen Charakters wird es daher fast vollständig erklärt.
- Der Text der Evangelien ist in Griechisch geschrieben. Manchmal kann man noch die hebräische Denk- und Schreibweise dahinter wahrnehmen bzw. das Aramäische, den hebräischen Dialekt zur Zeit Jesu. Die Texte in diesem Buch sind so nah wie möglich am griechischen Text übersetzt. Für unsere Ohren Holpriges ist so wenig wie möglich geglättet. Gleichzeitig wird versucht, so heutig wie möglich zu übersetzen.
- ( ) Worte, die nicht im Urtext stehen, aber dem Verständnis dienen oder sich als Übersetzungsmöglichkeit nahelegen, sind in Klammern dem Text hinzugefügt.
- (wörtl.:) bietet eine noch genauere Übersetzung aus dem Griechischen.
- (griech.:) Manchmal ist es interessant und wichtig, das griechische Wort im Text zu kennen.
- (auch:) gibt eine andere mögliche Übersetzungsvariante an.
- (gemeint ist:) hilft, den Sinn besser zu verstehen.
- Randbemerkungen und Klammern im Erklärungstext
- Schwarze Randbemerkungen markieren ein Stichwort oder Thema, das (auch) an anderen Stellen besprochen wird. Der Pfeil zeigt an, wo nachgeschlagen werden kann, um thematische Linien zu verfolgen.
- Farbige Randbemerkungen (besonders im Lukasevangelium) ergänzen die Stellen, die im Text ausgelassen wurden. Der Pfeil führt dorthin, wo sie besprochen werden. Er bedeutet: „Siehe bei …“

Leseprobe
© 2019, Neukirchener Kalenderverlag, Neukirchen-Vluyn, Alle Rechte vorbehalten

- (Pfeil mit Bibelstelle) im Erklärungstext zeigt einen „Querverweis“ an: „Siehe …“. Dort kann (muss nicht) vergleichend, ergänzend, bestätigend nachgelesen werden.
- (Bibelstelle) im Erklärungstext ist eine Stelle aus dem AT oder NT, die einen Nachweis oder „Beleg“ für Zitate und dargestellte Inhalte angibt. Sie kann in diesem Buch meist nicht nachgeschlagen werden.
- Wo DER Gott der Bibel HERR genannt wird, ist das in Großbuchstaben wiedergegeben. Auch wenn es stört, sind meistens dazugehörende Artikel und Pronomen großgeschrieben. Das soll zum einen die Ehrfurcht vor DIESEM Gott ausdrücken. Es soll aber auch bewusst machen, dass es hier nicht „automatisch“ um männliche Sprachformen geht, sondern in Bezug auf Gott weder männlich noch weiblich gedacht werden soll. Gott als DER Schöpfer ist das Ganze. Wir in unserer begrenzten Geschöpflichkeit geben nur alle zusammen, jeweils in unserer Geschlechtlichkeit, ein ganzes Gegenüber zu Gott ab. Auf die letzte Konsequenz, männliche und weibliche Formen in Bezug auf Gott zu wechseln, wurde jedoch verzichtet.

Leseprobe
© 2019, Neukirchener Kalenderverlag, Neukirchen-Vluyn, Alle Rechte vorbehalten

Jesus sieht, was kommt Mk 14,26–31

26 Und nachdem sie die Lieder zum Lob Gottes gesungen hatten
(Ps 115–118 aus der Passahliturgie), gingen sie hinaus zum Ölberg. 27 Und
Jesus sagt zu ihnen: „Ihr werdet alle zu Fall kommen. Denn es steht ge-
schrieben: ‚Ich werde den Hirten schlagen und die Schafe werden zer-
streut werden' (Sach 13,7). 28 Aber nach meiner Auferweckung werde ich
euch nach Galiläa vorausgehen." 29 Petrus aber sagte zu ihm: „Wenn alle
zu Fall kommen – ich aber nicht!" 30 Und Jesus sagt zu ihm: „Da kannst
du sicher sein: Heute, in dieser Nacht, ehe der Hahn zweimal kräht, wirst
du mich dreimal verleugnen." 31 Er aber versicherte umso mehr: „Und
wenn ich mit dir sterben müsste – ich würde dich nicht verleugnen!" Und
genauso redeten alle.

Das aktive Handeln Gottes im Kreuzesgeschehen beschränkt sich darauf, SEINEN Sohn wehrlos zu den Menschen zu schicken. Er fällt in die Hände der Menschen. Das menschliche Totalversagen wird in der Erzählung der Passionsgeschichte in all seinen erschreckenden Aspekten durchgespielt. Es beginnt im innersten Kreis (↗ Mk 14,17–21). Auch die, die sich vom „Verräter" distanziert haben, werden Jesus jämmerlich im Stich lassen. Das wird erzählt, noch bevor die politischen und religiösen Institutionen, die für Gerechtigkeit sorgen sollen, stellvertretend für die ganze Menschheit ihre Zerstörungskräfte enthüllen. Nicht nur Sünde und Schuld, sondern auch schicksalhafte Verstrickung, Angst und Scham werden ausgeleuchtet. Es geht um das ganze menschliche Leben, das in seiner Schönheit so zerbrechlich ist und in dem alles Gute auch pervertiert werden kann. Jesus geht mitten hinein, liefert sich aus. Und Gott holt Jesus nicht mit Gewalt da heraus. Gott ist kein Gewalttäter. Aber auf rätselhafte Weise geschieht darin etwas, das dem Willen Gottes entspricht (↗ Mk 14,22–25). „Ich werde den Hirten schlagen …": Die Menschen haben nicht die Deutungshoheit über das Geschehen, das sie an sich reißen. Ihre Gewalt ist nicht das Letzte, das es über den Tod Jesu zu sagen gibt. Die Folgen ihres Misstrauens, die Schuld, werden nicht das letzte Wort behalten. In aller Ohnmacht behält Gott das Geschehen in der Hand. Es geschieht in tiefer Einheit mit dem „Gottesknecht" Jesus (↗ Mk 14,22–25 und Mk 14,32–42). Diese Einwilligung Jesu ist ein Kampfgeschehen, wie die nachfolgende Erzählung zeigt.

Leseprobe
© 2019, Neukirchener Kalenderverlag, Neukirchen-Vluyn, Alle Rechte vorbehalten

Im Garten Gethsemane – Der innere Kampf Jesu und der Schlaf der Jünger Mk 14,32–42

32 Und sie kommen zu einem Gelände mit Namen Gethsemane (Betonung auf der zweiten Silbe und dem e am Ende; wörtl.: Ölkelterei), und
er sagt zu seinen Jüngern: „Setzt euch hier hin, bis ich gebetet habe."
33 Und er nimmt den Petrus und den Jakobus und den Johannes mit
sich und geriet in Angst und Schrecken. 34 Und er sagt zu ihnen: „Mei-
ne Seele ist todtraurig! Bleibt hier und wacht!" 35 Und er ging ein klei-
nes Stück weg und fiel auf die Erde und betete, dass, wenn es möglich
wäre, die Stunde an ihm vorüberginge. 36 Und er sagte: „Papa, Vater, dir
ist alles möglich. Lass diesen Kelch an mir vorübergehen (wörtl.: nimm
diesen Kelch von mir). Aber nicht, was ich will, sondern was du willst
(soll geschehen)."37 Und er kommt und findet sie schlafend und sagt zu
Petrus: „Simon, schläfst du!?" Konntest du nicht (einmal) eine Stunde wa-
chen? 38 Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet (nicht
an Gott festzuhalten). Der Geist ist zwar entschlossen, aber das Fleisch
ist schwach." 39 Und er ging wieder fort und betete mit den gleichen
Worten. 40 Und als er wiederkam, fand er sie schlafend, denn ihre Augen
waren zugefallen, und sie wussten nicht, was sie ihm antworten sollten.
41 Und er kommt zum dritten Mal und sagt zu ihnen: „Ihr schlaft weiter
und macht Pause? Schluss damit. Die Stunde ist gekommen. Siehe, der
Menschensohn wird in die Hände der Sünder ausgeliefert. 42 Steht auf!
Lasst uns gehen! Siehe, der, der mich ausliefert, ist nahe!"

In Gethsemane kämpft Jesus um sein Leben. Er ist kein Held, kein über die Erde wandelnder Gott. Er ist einfach ein Mensch, der Angst vor Folter und Einsamkeit hat, der Todesangst erleidet. Den Tod vor Augen zu haben, ist für Jesus nicht nur das Annehmen der eigenen Endlichkeit. Es ist auch nicht der selbstverständliche Durchgang in ein unendliches Leben. Es ist mehr als das Einstehen für seine Worte.

Die Einwilligung in Gottes Vorhaben, dass er den „Kelch des Verderbens" trinken muss, ist ein schwerer Kampf für ihn. Er wird sich die Folgen der Sünde der Menschen einverleiben. Das bedeutet es, den Kelch zu trinken! Jesus wird deshalb die Macht des Todes zu spüren bekommen. Die Macht, Schuld zu verewigen. Die Macht, zu trennen, was zusammengehört: Gott und Mensch! Jesus hat Angst vor dieser letzten Einsamkeit. Jesus kann nur hoffen, dass nicht Sünde und Tod die letzte Macht haben werden. In seinem Tod muss sich erweisen, ob Gott sich zu dem Weg stellt, den er gegangen ist und geht. In seinem Tod ist

Kelch
↗ Mk 10,35–44

Leseprobe
© 2019, Neukirchener Kalenderverlag, Neukirchen-Vluyn, Alle Rechte vorbehalten

er ganz auf Gottes Eingreifen angewiesen – wie auch immer sich das zeigen wird. Jedenfalls nicht so, dass ihm das tiefste körperliche und seelische Leid erspart wird. Die Einsamkeit, die er erleiden wird, hat schon begonnen. Die Illusionen der Jünger über die eigene „Kreuzesnachfolge“ zerbrechen schon im Vorfeld.

Die Festnahme Jesu und die Flucht der Jünger Mk 14,43–52

43 Und sogleich, während er noch redet, kommt Judas an, einer von
den Zwölfen, und mit ihm eine Menge mit Schwertern und Schlagstö-
cken von den Hohepriestern und den Schriftgelehrten und den Ältesten.
44 Der Verräter (wörtl. auch: Auslieferer) hatte aber ein Kennzeichen mit
ihnen verabredet: „Wen ich küssen werde, der ist es! Nehmt ihn fest und
führt ihn sicher ab!“ 45 Und er kommt sogleich und tritt an ihn heran
und sagt zu ihm: „Meister!“ Und er küsste ihn herzlich. 46 Sie aber legten
Hand an ihn und nahmen ihn fest. 47 Einer der Umstehenden aber zog
das Schwert, schlug nach dem Sklaven des Hohepriesters und hieb ihm
das Ohr ab. 48 Und Jesus ergriff das Wort und sagte zu ihnen: „Wie gegen
einen Räuber seid ihr ausgezogen – mit Schwertern und Schlagstöcken,
um mich gefangen zu nehmen? 49 Täglich war ich bei euch im Tempelge-
lände und habe gelehrt und ihr habt mich nicht verhaftet. Doch so wer-
den die Schriften erfüllt.“ 50 Da verließen ihn alle und flohen. 51 Ein junger
Mann aber folgte ihm, der trug (nur) ein Leinenhemd auf nackter Haut.
Und sie ergreifen ihn. 52 Er aber ließ das Hemd zurück und floh nackt!

Ist der Verrat umso tiefer, weil er durch das innigste Zeichen der Freundschaft, einen Kuss, geschieht? Oder ist es der verzweifelte Versuch von Judas, die „Sohnschaft“ Jesu im Sinne eines machtergreifenden Messiasanwärters herauszufordern (↗ Mk 14,1–11)? Wünscht sich Judas, dass Jesus nun endlich für alle sichtbar seine Feinde „zerschmettert“?

Psalm 2
↗ **Mt 3,13–17**

Im Ps 2 ist genau davon die Rede, und am Ende heißt es: „Küsst den Sohn, dass er nicht zürne …“

Ob Judas nun selbst in die Hand nehmen und beschleunigen möchte, was er glaubt – dass Jesus der Messias-König ist, der nun sein Reich in Jerusalem aufrichten und die Römer vertreiben und mit Glanz und Gloria erscheinen soll? Der Weg Gottes mit Jesus ist ein anderer. Jesus

Leseprobe
© 2019, Neukirchener Kalenderverlag, Neukirchen-Vluyn, Alle Rechte vorbehalten

lässt sich selbst zerschmettern! Er wird nicht die Frage der Macht lösen, sondern aus der Macht der Sünde und Schuld erlösen. Es ist das Wesen der Sünde, Menschen zu isolieren (↗ Mk 2,1–12). Wenn es Jesus mit ihr aufnimmt, ist er von allen verlassen und allein. Auch die anderen Freunde verstehen seinen Weg nicht. Die Bilanz der Szene, die Notiz vom Nachfolger, der nur noch seine nackte Haut rettet, ist so beschämend, dass sie die anderen Evangelisten nicht erwähnen.

Leseprobe
© 2019, Neukirchener Kalenderverlag, Neukirchen-Vluyn, Alle Rechte vorbehalten

MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C110508
FSC
www.fsc.org

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

© 2019 Neukirchener Kalenderverlag, Neukirchen-Vluyn
Alle Rechte vorbehalten
Umschlaggestaltung: Magdalene Krumbeck, Wuppertal
Typografie und Satz: Magdalene Krumbeck, Wuppertal
Lektorat: Ekkehard Starke
Verwendete Schrift: Swift LT Std, Myriad Pro
Gesamtherstellung: Westermann Druck Zwickau GmbH
Printed in Germany
ISBN 978-3-920524-88-7

www.neukirchener-verlage.de